

konkrete kunst

bei



FENDEL CONSULT GMBH
Steuerberatungsgesellschaft

kunst **konzepte** realisation

schon zum zweiten mal stellen wir nun kunst in den räumen der steuerberatungsgesellschaft fendel consult gmbh aus. mit den jetzt präsentierten 15 kleinformatischen arbeiten möchten wir einen weiteren einblick in die verschiedenen künstlerischen positionen, die unter dem begriff *konkrete kunst* zusammengefasst werden können, geben. alle arbeiten entstammen dem nachlass der galerie teufel die in koblenz, köln, bad münstereifel, dresden und berlin ansässig war und wurden als editionen in den frühen siebziger jahren, zu beginn der galerie tätigkeit gedruckt. die sammlung des galeristen heinz teufel (1936-2007) befindet sich heute im kunstmuseum stuttgart

alle grafiken sind im siebdruck verfahren gedruckt, haben das format 40 x 30 cm, sind signiert datiert und nummeriert. die auflage beträgt jeweils 100 exemplare

preis pro blatt: 50,-€

auf wunsch können wir die arbeiten auch nach ihren vorstellungen rahmen lassen



hermann bartels (1928-1989)

o.t., 1968

o.t., 1968 (unsigniert)

der maler und objektkünstler hermann bartels hat ein oeuvre hervorgebracht, das mehr als drei jahrzehnte lang teil wichtiger ausstellungen von monochromer malerei und ZERO war. seit 1960 in düsseldorf tätig, gehörte bartels zusammen mit arnulf rainer, otto piene, heinz mack, oskar holweck und hermann goepfert der galerie dato an. auf vielfältige weise thematisieren seine werke die objekthaftigkeit von malerei und den schritt heraus aus der zweidimensionalen leinwandfläche. seine entwicklung reicht von den frühen fleckenbildern, die sich unmittelbar aus den ersten landschaftsbildern ableiten lassen, über monochromien, die im umfeld von ZERO angesiedelt sind, bis hin zu montagen aus mehreren leinwandstreifen als wandobjekte.

die hier vorliegenden grafiken sind eine zweidimensionale wiedergabe der auseinandersetzungen in den wandobjekten aus leinwandstreifen.

- 1928 in riesenburg, westpreußen, geboren
- 1948-52 neben einer buchhandelslehre künstlerische ausbildung im atelier bernecker, lüneburg, dann autodidakt
- 1945 notabitur, marinehelfer
- 1952-60 lebt in frankfurt am main, kontakt zur künstlergruppe „quadriga“
- 1957 aufenthalt in lausanne und vevey, schweiz
- 1958 kontakt zu arnulf rainer und der künstlergruppe ZERO
- 1960 niederlassung in düsseldorf
- 1979 teilnahme an der ausstellung ZERO im kunsthaus zürich
- 1989 gestorben in düsseldorf



hartmut böhm (*1938)

o.t., 1970

hartmut böhm nimmt seinen ausgang beim neo- Konstruktivismus der vierziger und fünfziger Jahre sowie der späteren nouvelle tendance (gianni colombo, gerhard von graevenitz, francois morellet).von dieser basis ausgehend hat hartmut böhm seine eigene fragestellung entwickelt: die systematische erforschung der konstruktiven elemente und ihrer visuellen wahrnehmung. es beschäftigt ihn seitdem das Verhältnis des werks zum licht, zum betrachter, zum konkreten räumlichen zusammenhang. seit vielen jahren thematisiert seine arbeit den grenzbereich zwischen dem sichtbaren und dem vorstellbaren.

„meine arbeiten sind zu verstehen als didaktische modelle, die erst in ihrer aktiven aneignung real präsent sind. ...die wahrnehmbarkeit der objekte ist demnach ihr eigentliches thema, das ziel ist die verringerung der distanz zwischen künstler und betrachter durch einsicht in den operativen prozess“.

hartmut böhm

- 1928 in kassel geboren
- 1958-62 studium an der hochschule für bildende künste in kassel bei arnold bode
- 1959 erste systematische arbeiten
- 1969-70 gastlehrer an der hochschule für bildende künste in kassel
- 1970 dozent an der werkkunstschule in dortmund
- 1973 professur an der fachhochschule dortmund
- 1974 erste progression gegen unendlich
- 1975 kunstpreis der stadt gelsenkirchen
- 1987 usa reisestipendium der hand hollow foundation, east chatham, new york
gast des resident artists program der djerassi foundation, woodside, kalifornien
gast des kultureferats der landeshauptstadt münchen,
villa waldbërtha, feldafing, oberbayern
- 1990 camille graeser preis, zürich
- 1992 mitglied des international artists´board des artists´museum, lodz, polen
- 2002 projektstipendium der stiftung kunstfond
hartmut böhm lebt und arbeitet in berlin



kunibert fritz

...es ist ein historisches faktum, daß jene kunst, die man (ganz undifferenziert) unter dem stillbegriff "konstruktivismus" subsumiert, fast immer eine aufklärerische funktion im gesellschaftlichen bereich für sich in anspruch genommen hat. es liegt nicht zuletzt an der veränderten situation der gegenwärtigen gesellschaftlichen verhältnisse, daß diese kunst heute in

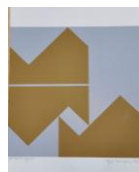
kunst **konzepte** realisation



der spätbürgerlich technoiden industriegesellschaft notwendigerweise einen anderen stellenwert haben muß als in ihren anfängen. () rein kunsthistorisch betrachtet hat die "konstruktive" kunst sich heute mehr und mehr den methodologischen verfahrensweisen der technik angenähert. deshalb scheint es angebracht, den "stilbegriff" aufzulösen und in diesem konkreten fall der arbeiten von kunibert fritz von "systematischer" kunst zu sprechen. man kann sich bei der analyse dieser arbeiten einer betrachtungsweise bedienen, die ebenfalls der technologischen sphäre entlehnt ist. hier bietet sich die kybernetik, im engeren sinne die informationstheorie geradezu an, denn sie hat einen begriffsapparat bereitgestellt, der sich allein zur exakten beschreibung eignet. wieweit sich aus dieser "beschreibbarkeit" kriterien einer ästhetik gewinnen lassen, bleibt zu diskutieren. fritz verwendet in seinen arbeitsen fast ausschließlich ein einziges, aus der geometrie entlehntes, microästhetisches zeichen: das quadrat. man wird feststellen können, daß gerade das quadrat eines der am häufigsten verwendeten elemente in der konstruktiv-systematischen kunst ist; das hat gründe, die der methodik dieser arbeitsen immanent sind. einerseits läßt sich diese figur vielfältig geometrisch aufteilen, so dass für eine systematische verwandlung eine große variationsbreite zur verfügung steht. andererseits bringt die additive verwendung des quadrates als microelement eine große komplexität sowohl in der materialen realisation (methode) als auch im bereich der rezeption. man erinnere sich nur daran, daß eine einfache fläche von kleinen quadraten, die etwa schwarz auf weiß nur als additive reihung erscheinen, eine intensive vibration hervorrufen. fritz hat diesen zusammenhang zwischen den möglichkeiten unseres auges und der untersuchung solcher optischer strukturen zur grundlage seiner arbeit gemacht.

hans peter riese, 1969

- 1937 in schwerin geboren
- 1958-62 studium an der hochschule für bildende künste in kassel bei fritz winter und marie luise von rogister
- 1966-99 kunsterzieher in frankfurt am main und friedberg/hessen
kunibert fritz lebt in friedberg und lamalou le vieux/herault



heijo hangen (*1927)

ordnungsfolge 30a, 1969

ordnungsfolge 30d, 1969

die systematisierung der bildbaumethode wurde 1962 mit der modulfindung eingeleitet und bestimmt bis heute meine untersuchungen im bereich der visuellen ökonomie. 1969 reduzierte ich das modulmaterial von zwei formelementen auf ein formteil und die bildoperationen auf einen begrenzten bewegungsradius, der sich 1971 mit der entwicklung der drehphasentabelle und ihrer diametrischen umwandlung in ein multivariables chancenfeld erweiterte. meine arbeit mit einer standardisierten geometrischen subjektivform impliziert methodische bildökonomie und stellt einsehbarkeit in die verfahrensform her. die visuelle operative ökonomie der modulgestalt ist das thema.

heijo hangen 1999

kunst **konzepte** realisation



1927 in bad kreuznach geboren
 1941-44 lehre im malerhandwerk
 1947-50 studium an der landeskunstschule, mainz
 1950-51 atelierstipendium rheinlandpfalz, koblenz asterstein
 1950 arbeiten mit abstrakten bildformen
 1952-58 graphikdesign für das amerikahaus
 1952 erste konstruktive arbeiten in supremativer ordnung
 1958-61 graphikdesign für u.s. exhibit section, bonn bad godesberg
 1962 erste anwendung von zwei systemgebundenen konstanten modulelementen in der malerei
 1968 verwendung eines einzigen form-moduls
 1976 atelierstipendium in der deutschen akademie, rom
 1977 beteiligung an der documenta 6, kassel
 1977-93 seminarlehrer an der europäischen akademie trier
 1991 kulturpreis der stadt koblenz
 1997 ehrengast der villa massimo, rom
 2011 peter c. ruppert preis für konkrete kunst, würzburg
 heijo hangen lebt und arbeitet in koblenz



imre kocsis (1937-1991)

o.t., 1969

die konstruktivistischen arbeiten des ungarischen künstlers imre kocsis widmen sich dem thema raum. verwurzelt in der de-stijl-bewegung und dem konstruktivismus spielen die konzeptionellen und systematisch durchstrukturierten arbeiten des mehrfach ausgezeichneten Künstlers mit der perspektive. kocsis' arbeiten appellieren an die wahrnehmung des betrachters, die gegebene, reale Räumlichkeit mit einer imaginärer räumlichkeit zu ergänzen. er bezieht damit nicht nur die umwelt, sondern auch die vorstellungskraft eines jeden betrachters in sein werk mit ein.

1937 in karcag, ungar, geboren
 1956 emigration in die bundesrepublik deutschland
 1958-60 studium an der hochschule für bildende künste in hamburg
 1960-62 assistent für grafische techniken an der hochschule für bildende künste in hamburg
 1962-63 aufenthalt in frankreich
 1962-70 niederlassung in münchen
 1971 übersiedlung nach düsseldorf
 1980 atelieraufenthalt im „projekt studio one“, new york
 arbeitsstipendium der stadt düsseldorf und der poensgen stiftung
 seit 1985 professur an der hochschule für bildende künste, reykjavik, island
 1989 karl-ernst-osthaus-preis der stadt hagen
 1991 verstorben in kaltenherberg, monschau

kunst **konzepte** realisation





attila kovács (* 1938)

o.t., 1970

„die empirie wurde von dem problem der mathematischen ästhetik abgelöst. der künstler ist proportionator geworden. sein medium ist der ästhetische raum, welcher nicht mehr vorgegeben, sondern gewählt und programmiert ist. in diesem gewählten ästhetischen raum werden die substrate vom proportionator gestaltet. die programmierte ästhetische funktion realisiert sich in optimaler reinheit.“

attila kovács, 1969

- 1938 am 15. dezember in budapest, ungar, geboren
 - 1953-57 ingenieurschule für hochbau und architektur
 - 1957 abitur in budapest
 - 1957-64 ungarische hochschule für angewandte künste, budapest
 - 1960 studienreise nach moskau, leningrad und sagorsk
er studiert in den museen den kubismus, den fauvismus und die ilkonen.
 - 1964 emigration über wien in die bundesrepublik deutschland
 - 1965-69 studium an der akademie der bildenden künste, stuttgart
 - 1984 arbeitsstipendium, kunstfonds e.v., bonn
 - 1997 professor für malerei an der ungarischen universität der bildenden künste, budapest
 - 2001 doctor of liberal arts, janus pannonius wissenschafts- universität, pécs
 - 2004 mihály munkácsy-preis des ungarischen kultusministeriums, budapest
 - 2004 habilitation an der ungarischen universität für bildenden künste, budapest
- attila kovács lebt und arbeitet in köln und budapest



max h. mahlmann (1912-2000)

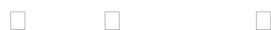
o.t., 1972

max h. mahlmann sagte einmal, »dass er durch millimeter sensibilisieren möchte. ich wage leibniz zu zitieren: 'musik ist die geheime arithmetik der seele« (Juan Allende Blin).

eine der im zeitalter der informationsflut entwickelten darstellungsmethoden zur wiedergabe großer mengen von daten an betrachter ist die, insbesondere durch die mathematische statistik verbreitete methode der tafeldarstellung, umgangssprachlich häufig selbst – aber nicht korrekt – als statistik bezeichnet. der Begriff tafel hat dabei nichts zu tun mit dem begriff tafeldbild aus dem mittelalter, dass auf den maluntergrund hinweist. vielmehr bezieht er sich hier auf die gestalterische form.

max h. mahlmann verformt in seinen arbeiten den vorgegeben raster einer solchen darstellung, indem er mathematische operationen durch diesen wiedergibt. so haben den auch alle seine arbeiten mathematische begriffe wie „progression 1-3-5“ oder auch „aus dem grundnetz XVIIC“ zum titel.

kunst **konzepte** realisation



- 1912 in hamburg geboren
- 1930-34 ausbildung in gebrauchsgrafik und bühnenmalerei
- 1934-38 studium an der akademie der bildenden künste in dresden
- 1949 erste komposition geometrisch konstruktiver tendenz, mitglied der „hamburger gruppe“
- 1953 heirat mit der künstlerin gudrun piper
- 1958 beteiligung an der ausstellung „jeune art constructif allemand“, galerie denise rené, paris
- 1958-77 dozent des bereichs gestaltung an der fachhochschule in hamburg
- 1963 entwicklung einer konstruktiv-systematischen malerei
- 1986 edwin-scharff-preis, stadt hamburg
- 1994 ehrengast in der villa massimo, rom
- 1995 kulturpreis des kreises pinneberg
- 2000 gestorben in wedel bei hamburg



gudrun piper (*1917)

o.t., 1972

o.t., 1972

„warum liebe ich das quadrat? das quadrat ist das reinste zeichen. es ist das wesentliche ausdrucks mittel in der konkreten kunst. durch horizontales und vertikales denken ist das gesetzmäßige system sichtbar. die harmonie im kleinen zum großen – im nebeneinander – übereinander – das quadrat im quadrat – vom diesseitigen zum unendlichen. stets ist das quadrat ein faszinierendes gestaltungsprinzip. die einfachheit steht gegen die kompliziertheit – klarheit gegen schein. gestaltung gegen zufall. diagonale bewegungen lenken von der großen ruhe des quadrates ab. zur reinheit des quadrates bevorzuge ich primärfarben. die vollendung des kreises entspricht einer anderen welt.“

gudrun piper, 1992

- 1917 in kobe, japan, geboren
- 1927 übersiedlung nach deutschland
- 1937-43 studium an der kunstakademie düsseldorf und der hochschule für bildende künste in berlin, einjähriger studienaufenthalt in italien
- 1944-48 aufenthalt in oberbayern, ab 1946 bei prof. karl caspar, münchen
- ab 1948 freischaffende malerin in hamburg
- 1950 erste konstruktive kompositionen
- 1953 heirat mit dem künstler max h.mahlmann
- 1958 beteiligung an der ausstellung „jeune art constructif allemand“, galerie denise rené, paris
- ab 1959 gestaltungsarbeiten am bau mit unterschiedlichen materialien, wettbewerbe und auftragsarbeiten
- 1965 entwicklung zu einer systematischen gestaltung, die sich auf serielle programme bezieht
- 1986 edwin-scharff-preis, stadt hamburg
- gudrun piper lebt und arbeitet in wedel bei hamburg

kunst **konzepte** realisation





h.d.schrader (*1945)

o.t., 1972

h.d.schrader, der heute eher als konzeptkünstler und bildhauer mit seinen cubecracks bekannt ist, begann 1967, sicher auch beeinflusst durch seinen lehrer max h. mahlmann an der werkkunst schule in hamburg, mit ersten bildprogrammen, auf der grundlage eines rhombennetzes. in der folge entstanden quadrat- und würfelreihungen, deren materialisierung ebenso in metall- und plexiglasreliefs erfolgte, wie auch in objekten, zeichnungen und serigrafien, wofür das hier gezeigte blatt exemplarisch ist.

- 1945 in bad klosterlausitz geboren
 - 1965-69 studium an der werkkunstschule hamburg, konstruktives gestalten bei max h. mahlmann
 - 1969 erste systematische arbeiten
„quadratrehungen“, erste Einzelausstellungen
 - 1970 „kubusreihungen“
 - 1971 einbeziehung konstruktiver kunst in die architektur, erster wettbewerb und auftrag für kunst im öffentlichen raum
 - 1972 mitbegründer der künstlergruppe iafkg (arbeitskreis) in antwerpen
 - 1986 professur an der fachhochschule dortmund
 - 1990 preis „kultur aktuell in schleswig-holstein“ für die bürgerinitiative zur erhaltung der skulptur „kubus-balance“
 - 1991 landesschaupreis schleswig-holstein
 - 2000 „kubuskoog“ im deutschen pavillon der EXPO 2000 in hannover
- h.d.schrader lebt und arbeitet in wedel bei hamburg



klaus staudt

o.t., 1972

klaus staudts werk steht ganz in der tradition konstruktiv-konkreten kunstschaftens. die zu beginn des vergangenen Jahrhunderts erstmals entstandenen ideen hat der künstler in ganz eigenständiger weise weiterentwickelt und so auf dem gebiet der geometrischen abstraktion zu unverwechselbaren lösungen von hoher ästhetischer wirkung gefunden. am anfang seiner künstlerischen laubbahn übten neben seinem münchener umfeld vor allem die gruppe ZERO und die 1960 in frankreich gegründete GRAV (groupe de recherche d'art visuel) einen entscheidenden einfluss auf seine entwicklung aus. wie die mitglieder der GRAV so verfolgt auch staudt in seiner kunst methodische ansätze, die auf mathematischen gesetzmäßigkeiten und einer systematischen kombinatorik beruhen. und wie so viele vertreter einer mathematisch-konstruktiven kunst geht auch er in seinen werken bevorzugt von einer quadratischen grundfläche aus, die sich wie keine andere geometrische elementarform gleichmäßig rastern und systematisch strukturieren lässt. in der grafik aus dem jahr 1972 schafft klaus staudt mit nur drei

kunst **konzepte** realisation



farben und einer systematik von parallellverschiebungen eine strukturierte landschaft. die arbeit steht formal seinen zeichnungen nahe, die einen eigenständiger werkblock innerhalb seines oeuvres darstellen.

- 1932 in otterndorf geboren
- 1954-59 medizinstudium in marburg/lahn und münchen
- 1959-63 studium der malerei, akademie der bildenden künste münchen (bei ernst geitlinger)
- 1963 mitglied der nouvelles tendances
- 1963-67 meisterschüler und assistent bei ernst geitlinger und georg meistermann
- 1974-94 professur, hochschule für gestaltung offenbach/main
- 1974-97 konzeption und aufbau der sammlung konkreter kunst des landkreises cuxhaven
- 1992 ehrenpreis der 5. internationalen triennale für zeichnung, wroclaw, polen
- 2003 artist in residence, josef and anni albers foundation bethany, connecticut
- 2005 besuch der donald judd foundation, marfa/texas
- 2006 gastaufenthalt internationales künstlerhaus villa concordia, bamberg
- 2008 international artists meeting, galerie 72 muzeum chelm
- 2009 gastaufenthalt internationales künstlerhaus villa concordia, bamberg.



heiko tappenbeck (*1936)

o.t, 1972

o.t. 1972

...elemente in meinen objekten sind mathematisch genau erfassbare, d.h. geometrische formen, wiederholungen in einem seriellen organisationssystem auf der basis eines rasters und die ausschließliche verwendung einer farbe in einem strukturgefüge aus räumlichen elementen.

weiss ist die farbe des lichts. sie beinhaltet alle farben des spektrums. In ihr können sich die schatten am deutlichsten ausdrücken. durch nuancierte abnahme der schatten, bedingt bedingt durch ablaufartige von element zu element kaum sichtbare verringerung, wird die ausstrahlungskraft des weiss gesteigert. Dabei entsteht zu nächst einmal eine virtuelle vibration, also eine ohne richtung und ziel in kürzesten frequenzen schwingende scheinbare bewegung, die sich dem betrachter in erregender weise mitteilt... heiko tappenbeck, 1970

heiko tappenbeck, 1936 in braunschweig geboren und seit 1968 in wolfsburg ansässig, gehört jener generation von künstlern an, die nach der erfahrung des zweiten weltkriegs die überkommenen werte in frage stellte und einen gänzlichen Neubeginn versuchte. die rückbesinnung auf die ausgangsbedingungen aller kunst, d. h. die konzentration auf das grundsätzliche und elementare kennzeichnet seine werke. das material und die erforschung der in ihm liegenden formalen und strukturellen möglichkeiten bestimmte die künstlerischen operationen und deren ergebnisse. einfachheit, klarheit und nachvollziehbarkeit sind wesentliche merkmale dieser experimentell angelegten, vor allem die ratio ansprechenden kunst. in ihr spielt die als träger von subjektiven emotionen nur eine untergeordnete rolle. bei vielen arbeiten ersetzt ein neutrales weiß das farbspektrum und dient als objektive projektionsfläche für das spiel von licht und schatten. diese kunst ist konkret, denn sie verweist auf nichts anderes als auf sich selbst, auf das, was unmittelbar sichtbar ist.

kunst **konzepte** realisation



1936 in braunschweig geboren
 1958-61 studium an der pädagogischen hochschule in braunschweig, kunst bei prof. e.sträßner
 ab 1961 bis zur pensionierung im schuldienst tätig
 1967-68 studium an der werkkunstschule hanniver bei prof. r. girke
 1969 europapreis (bronze) für malerei, ostende, belgien
 1980 niedersächsisches künstlerstipendium
 heiko tappenbeck lebt und arbeitet in wolfsburg

konkrete kunst

die entscheidende revolution in der geschichte der malerei des 20.jahrhunderts lag in der abkehr von der gegenständlichen darstellung hin zum abstrakten. diese idee wurde von künstleren wie kandinsky, malewitsch, mondrian, albers, bill u.a. in eine stilrichtung weiterentwickelt, die sich auf die verwendung einfachster gestaltungsmittel beschränkt und als konkrete kunst bezeichnet wird. der ausdruck "konkrete kunst" wurde als begriff erstmals von theo van doesburg im jahr 1924 ganz bewußt als gegenpol zum begriff der "abstrakten kunst" in die kunsttheorie eingeführt. "konkrete kunst" bezeichnet, wie auch der begriff „abstrakte kunst“ kunst, eine nichtfigurative kunst. mit dem begriff "konkret" wird aber die kunst näher bezeichnet, die nicht abstrakt ist, da sie keine naturvorbilder abstrahiert oder verzerrt. hiermit erfolgt eine differenzierung zwischen abstrakter und gegenstandsloser kunst. "konkrete kunst" meint vielmehr jene kunst, die auf linien, flächen und farben basiert und die meist einem klaren geometrischen prinzip folgen. wichtige kunsthistorische voraussetzungen waren hierfür die gruppe de stijl aus den niederlanden und das bauhaus in weimar und dessau. die konkrete kunst materialisiert geistiges, besitzt keinerlei symbolische bedeutung. "die malerei ist ein mittel, um auf optische weise den gedanken zu verwirklichen", erläutert van doesburg. max bill schreibt 1947: "das ziel der konkreten kunst ist es, gegenstände für den geistigen gebrauch zu entwickeln, ähnlich wie der mensch sich gegenstände schafft für den materiellen gebrauch. (...) konkrete kunst ist in ihrer letzten konsequenz der reine ausdruck von harmonischem maß und gesetz". die konkrete kunst selbst hatte wichtige auswirkungen auf das amerikanische colour field painting und die op art. auch in allen bereichen angewandter kunst wie architektur, design, mode usw. hat sich immer wieder gezeigt, dass nur durch die beschränkungen auf das wesentliche werke von dauerhafter ästhetik geschaffen werden können. gerade die bis heute immer wieder kopierten entwürfe von bauhaus-klassikern aus den bereichen architektur und möbeldesign beweisen eindrucksvoll die immerwährende aktualität einer klaren und rationalen formensprache.

kunst **konzepte** realisation

kunst **konzepte** realisation



kai-uwe holze kunsthistoriker m.a.

telefon
fax
e-mail

an der bleiche 20
47198 duisburg
+49-(0)2066-502807
+49-(0)2066-397087
kai.uwe.holze@arcor.de

kunst **konzepte** realisation

